

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl

Tilleda a. Kyffhäuser, 1949-10-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Karl Rheinfurth

(19a) Tilleda am Kyffhäuser, Bahnhofstraße 7

21. Oktober 1949

Mein lieber Waldemar Bonsels,

Haben Sie herzlichen Dank für die Übersendung des neuen Warta = lun. Es ist nicht nur in der Ausstattung sehr schön, sondern hat auch durch die Kürzung um drei Kapitel und die Streichung einiger pathetischer Lyrismen gewonnen. Ich werde einmal, wenn ich demnächst mehr Zeit habe, einen Vergleich zwischen dem alten und neuen Wartalun durchführen und weiß heute schon, daß das Ergebnis lauten wird: es ist ein junges Buch! Seltsam: Sie brauchen ihm keine Schminke aufzutragen, um es jung erscheinen zu lassen - im Gegenteil: wenn Sie manches wuchernde Geranke abschneiden, zeigt sich die unvergängliche Substanz, und in den Dornenhecken manches Ihrer Bücher schläft immer ein Dornröschen ...

Den angedeuteten Vergleich werde ich aber nur privatim vornehmen und nicht als Beginn einer Bonsels-Philologie. Mich beschäftigt und bewegt nur die Schau und das Erstaunen beim inneren Erwägen Ihres Weges von Wartalun zu Mario - nicht einmal das konkret Benennbare dabei, sondern der Lebensvorgang, die Schicksalswaltung. Und diese Beschäftigung mit Ihrem Werk ist so zentral und immer wieder nichts als frohmachend ...

Da wir lange nichts von einander hörten, möchte ich Ihnen heute nur mitteilen, daß die Zwischenzeit für mich eine Wendung zum Besseren in wirtschaftlicher Hinsicht brachte. Mit meiner journalistischen Tätigkeit erlebte ich eine Pleite: die Zeitungen haben weder Raum noch Lust, etwas zu bringen, was nicht offiziell erwünscht und genehmigt ist. Es handelt sich um eine Jargonfrage, wenn ich so sagen soll. Kurz und gut: der Versuch brachte mir rund 150.- im Vierteljahr ein. Aber nun wurde man irgendwie aufmerksam auf mich, und ich bin Leiter einer Volkshochschule und Dozent für deutsche Literatur. Das Einkommen ist zunächst gering, aber da mir die Möglichkeit sich bietet, alle 14 Tage Sondervorträge zu halten, die gut honoriert werden, hoffe ich einen Teil aufreibender Sorgen loszuwerden und mich mehr und ganz der Betrachtung Ihres Werkes weiter widmen zu können. Auch der äußere Rahmen gestaltete sich günstiger, indem man mir hier im Haus auf Veranlassung des Bürgermeisters noch ein Arbeitszimmer für mich zur Verfügung stellte. Ich habe zu alle dem nicht viel getan, seltsamerweise kam es fast von selbst - bloß, weil ich da bin und auf meine Art still und freundlich mit den Menschen rede, und sie sich von mir verstanden wissen. -

Einer freilich wird sich nicht verstanden wissen - wie auch ich ihn nicht mehr verstehe : das ist der komische Herr Zwirner mit seinem Chronos-Verlag. Leben beide überhaupt noch ? Und was soll mit der "Herrschaft des Tieres" geschehen ?

Für heute muß ich schließen, da soeben ein Fuhrwerk vorfährt, um mir 3 m Holz im Wald zu holen - und heute Abend veranstaltet meine Volkshochschule einen Film über die Grönlandexpedition von Dr. Wegener 1930/31.

Haufige Grüße

Hans K. Rhein für 4